

Vertrauen auf eine gute Nase

Mantrailing ist eine Methode bei der Suche nach Vermissten - Hunde nehmen die Spur auf

Von Axel Welch

KASSEL. Malcolm Fish eilt ein guter Ruf als Hundeausbilder voraus. Der Polizist aus Essex in England bringt den Tieren bei, wie sie anhand des Geruchs einer bestimmten, vermissten Person diese finden können. Mantrailing wird diese Methode genannt, die in Deutschland noch in den Kinderschuhen steckt, in Großbritannien und den USA aber schon verbreitet ist. In dem englischen Begriff steckt das Wort trail, das Spur bedeutet.

Sabine Gilfert von der Arbeitsgruppe intensives Mantrailing (AiM)

hat am Wochenende mit Malcolm Fish in Kassel ein Seminar angeboten, um Hunde zu trainieren. Fish, der schon öfter in Kassel war, leistet Auf-

bauhilfe für die Arbeitsgruppe.

Das Angebot richtet sich vor allem an Hundeführer von Rettungshundestaffeln. Annette Köhler aus Frankfurt etwa war mit Faith, einer Mischung aus Husky und Golden Retriever, gestern auf einem Parkplatz an der Sternbergstraße dabei. Auf dem Programm: Personen zu suchen, die sich von der Gruppe entfernt haben.

Erst vor wenigen Tagen kam Köhlers Tier in Südhessen zum Einsatz. Während eines Zeltlagers hatte sich ein elfjähriger Junge unerlaubt in den Wald aufgemacht und verirrt. Eine große Suchaktion mit Hubschraubern und Wärmebildkamera sowie etlichen Hunden wurde gestartet. Am nächsten Tag konnte der Junge unversehrt im Wald aufgespürt werden.

„Es gibt keine Garantie auf Erfolg mit dieser Methode“, sagt der 47-jährige Fish, „aber

sie ist eine gute Ergänzung zum Einsatz der anderen Hunde einer Rettungsstaffel.“ Die Anhänger dieser Methode se-

hen sich nicht in Konkurrenz zu den so genannten Flächen-suchhunden, die Wälder großflächig durchlaufen und auf

alle Menschen reagieren. Mantrailing setzt auf den individuellen Geruch. Der Hund schnuppert an einem Halstuch oder Schlafsack des Vermissten und nimmt vom Ort des Verschwindens die Fährte auf. Sabine Gilfert, im Berufsleben Softwareentwicklerin und ehrenamtlich unter anderem in der Rettungshundearbeit beim Roten Kreuz engagiert, möchte die Trainingsmethode weiter bekannt machen. Geeignet fürs Mantrailing seien viele Hunde, nicht nur große, „sie müssen nur menschenfreundlich und nicht aggressiv sein“.

Die 45-Jährige wünscht sich, künftig öfter in Einsätze eingebunden zu sein. Drei Jahre hat sie ihre Schäferhund-Mix-Hündin Stella ausgebildet. „Sie hat heute den Ausbildungsstand erreicht, sodass sie bei der Vermissten-suche eingesetzt wird.“

► Kontakt: ☎ 01701795479, www.mantrailing-aim.de



Spuren: Der kleine Münsterländer Os verfolgt eine Fährte. Hundeausbilder Malcolm Fish und die Hundeführerin Regina Mäuer aus Weimar (Thüringen) unterstützen das Tier. FOTOS: SCHACHTSCHNEIDER